

Eschweiler, die Stadt mit Lebensqualität

Das Ansehen einer Stadt wird wesentlich dadurch geprägt, dass die Grundbedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger nach Arbeit, Einkauf, Wohnen und Freizeit befriedigt werden.

Grundlage für eine vernünftige Lebensqualität ist somit die Stadtentwicklung. Auf diesem Feld haben wir Sozialdemokraten in den vergangenen Jahren einiges bewirken können.

- **Stadtentwicklung**

- **Innenstadt**

Der erste Schritt zur Innenstadtsanierung ist getan. Der Umbau der Uferstraße und die Verbindung zwischen den beiden Einkaufszentren sind so gut wie abgeschlossen.

Die für die Umgestaltung der Indestraße notwendigen Voraussetzungen sind noch nicht geschaffen. Schon im Wahlprogramm für 1999 haben wir darauf hingewiesen, dass zunächst der Ausbau der A 4, der Neubau der L 264 n, der zweite Bauabschnitt der L 238 n und die dadurch mögliche Abstufung der B 264 zur Gemeindestraße erfolgen sollte.

Die weiteren Planungen zur Sanierung der Innenstadt liegen vor und werden nacheinander umgesetzt. Zu nennen sind hier Grabenstraße, Englerthstraße, Neustraße, Marienstraße und die Rosenallee bis Talbahnhof.

- **Stadtteile**

Unser Augenmerk gilt auch der Verbesserung der Lebensqualität in den einzelnen Stadtteilen.

Wir haben in allen Stadtteilen die Voraussetzung für eine rege Bautätigkeit geschaffen.

Ein zukünftiger Schwerpunkt ist die Verbesserung der Verkehrssituation im Stadtteil Pumpe/Stolberger Straße. Hier sehen wir dringenden Handlungsbedarf.

Der Ausbau der Stolberger Straße sowie die zeitnahe Umsetzung des Kreuzungsbereiches Pumpe/Phönixstraße ist notwendig. Weiter ist die Planung und Umsetzung des dritten Bauabschnittes der L 238n zu forcieren, damit die Belastung durch das hohe Verkehrsaufkommen reduziert wird.

- **Bauleitplanungen**

Die vorliegende und abgestimmte Prioritätenliste wird Stück für Stück abgearbeitet. In den letzten fünf Jahren sind viele Bebauungspläne umgesetzt worden (Aldi, Hainbuchenweg, Akazienhain, Ringofen usw.). Die Prioritätenliste wird durch den zuständigen Fachausschuss überprüft und gegebenenfalls an neue Gegebenheiten angepasst.

- **Gewerbegebiete**

Um neue und alte Gewerbegebiete auszuweisen, wurden diese zunächst erfasst und es wurde über ihre zukünftige Nutzung nachgedacht. Hier einige Beispiele: Langwahn, Stolberger Straße, Stich, Talstraße, ehemaliges Kotthausgelände usw.. Auf diesen Flächen sind auch Ansiedlungen für das Handwerk möglich.

- **Verkehr/ÖPNV**

Im Zuge der Aktivierung der Regionalbahn wird ein neuer Haltepunkt für die Busse errichtet; dadurch wird ein schnelles Umsteigen vom Pkw auf die Bahn möglich. Die Innenstadt ist vom Talbahnhof aus innerhalb von fünf Minuten zu Fuß zu erreichen.

Durch die Errichtung des neuen Parkhauses an der Kaiserstraße wird die Nachfrage nach citynahem Parkraum erheblich verbessert.

Der Neubau der B 264n befindet sich in der Ausführung. Die L11n, die A4 und die L238n stehen in Kürze zur Ausführung an.

Der Ausbau der Regionalbahn soll in diesem Jahr bis Weisweiler erfolgen und später bis Langerwehe fortgesetzt werden. Durch den Netzanschluss bis Weisweiler ist es dann möglich, den Haltepunkt Aue einzurichten. Dies wäre für den Stadtteil Pumpe und die Waldsiedlung eine wichtige Anbindung an die Einkaufszentren. Ebenso wichtig ist das Errichten von P&R-Parkplätzen an bestimmten Haltepunkten, damit die Möglichkeit des Umsteigens vom Pkw auf die Bahn besteht und so ein Beitrag zur Schadstoffreduzierung geleistet wird - ein wichtiger Aspekt beim Thema Umweltschutz.

- **Straßenbau und Straßenplanung**

Im Zuge des Kanalbaus wird gleichzeitig der Straßenausbau in Angriff genommen; dies macht Sinn, da die Straßen durch den Kanalbau ohnehin stark beeinträchtigt werden. Beispiele für eine gute Umsetzung sind die Jülicher Straße, die Luisenstraße oder die Nothberger Straße.

Weitere Straßenbaumaßnahmen werden im Rahmen des Abwasserbeseitigungskonzeptes durchgeführt.

Beim Straßenneubau und Straßenausbau ist darauf zu achten, dass Radwege angelegt werden und somit ein geschlossenes Radwegenetz, auch über die Stadtgrenzen hinweg, errichtet wird.

- **Umwelt**

Neben in anderen Bereichen erwähnten Aspekten ist unser Ziel, Umweltschutz im Bewusstsein der Menschen zu verankern. Deshalb hier einige Perspektiven

Blausteinsee

Wir haben hier ein attraktives Naherholungsgebiet geschaffen, welches auch über Eschweiler Grenzen hinweg Beachtung findet. Neben dem Erholungsangebot für Menschen werden wir darauf achten, dass Fauna und Flora im entsprechenden Raum geschützt werden.

Haldenpark „Grube-Reserve-Park“ Zechenstraße-Cäcilienstraße

Hier drängen wir seit dem Jahr 2000 auf die Umsetzung eines innerstädtischen Refugiums für Mensch, Tier und Pflanzen.

Indeauen

Bezüglich der Indeauen zwischen L11 und neuer Indebrücke Ortsumgehung Weisweiler werden wir längerfristige Visionen entwickeln, die den Charakter dieses Gebietes als Gewässererlebnis Inde/Omerbach unterstreichen.

Müllproblematik

Müll entsteht nicht von alleine. Müll wird von uns produziert. Allerdings verunstaltet der unsachgemäße Umgang mit Abfällen enorme Kosten und verunstaltet das Erscheinungsbild Eschweilers. Wir wollen geeignete Maßnahmen ergreifen, um ein Bewusstsein für die Müllproblematik bei der Bevölkerung zu entwickeln.

Schule und Bildung

Was haben wir in der vergangenen Legislaturperiode erreicht?

Die Ziele der kommunalen Schulpolitik in unserem Wahlprogramm 1999 sind konsequent umgesetzt und erreicht worden.

Wir haben Schulen und Turnhallen renoviert, erweitert und neu gebaut. Die Turnhallen in Bergrath und Weisweiler sind nagelneu. Die Katholische Grundschule Stich wurde erweitert und hat einen neu gestalteten Schulhof erhalten; der Schulhof in Bergrath wurde neu konzipiert, die Sonderschule Stadtmitte an der Martin-Luther-Straße erhielt einen neuen Schulhof, der die neuesten pädagogischen Forschungsergebnisse berücksichtigt.

In Eschweiler-Ost wurde im September 2003 eine Offene Ganztagsschule eingerichtet, in Bohl wird diese Schulform demnächst angeboten. Die Offene Ganztagsgrundschule ist eines der wichtigsten Vorhaben, das wir Sozialdemokraten bedarfsgerecht in ganz Eschweiler auf den Weg bringen wollen. Es geht dabei um die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und um mehr Bildungsqualität und Chancengleichheit für die Kinder.

Ein auf unsere Initiative eingestellter Schulsozialarbeiter unterstützt neben dem ebenfalls eingestellten Sozialarbeiter für die offene Jugendhilfe die pädagogische Arbeit insbesondere da, wo die Jugendlichen einen hohen Förderbedarf haben.

Unsere Ziele und Schwerpunkte 2004 bis 2009

Zielvorstellung unserer kommunalen Schulpolitik muss sein, unsere Schulen und damit unsere Schüler fit zu machen für das neue Zeitalter der Kommunikations- und Informationsgesellschaft. Die Schülerinnen und Schüler sollen besser als bisher gefördert werden. Damit leisten wir einen lokalen Beitrag, Konsequenzen aus den Ergebnissen der Pisa-Studie zu ziehen. Kommunale Schulpolitik ist auch Ausbildungsförderung und Wirtschaftsförderung für Eschweiler und die Aachener Region. Sie ist auch stets im Kontext der gesellschaftlichen Entwicklungen zu sehen. Hier ist vor allem die zunehmende Zahl der Alleinerziehenden und die Berufstätigkeit beider Eltern zu betrachten.

Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen hier

Unsere Schwerpunkte

1 Bedarfsgerechter Ausbau der Offenen Ganztagsgrundschulen

Im November 2003 wurde auf Initiative der SPD-Fraktion eine Umfrage bei den Eltern der künftigen und derzeitigen Grundschüler/innen durchgeführt. Die Eltern wurden mit einem Merkblatt über die Organisation und die Kosten der Offenen Ganztagsgrundschule informiert. Die Auswertung der Umfrage führte zu dem Ergebnis, dass die Eltern die Umwandlung verschiedener Grundschulen in Eschweiler in Offene Ganztagsgrundschulen wünschen.

Wir Sozialdemokraten werden uns für die Umsetzung dieser Wünsche unter der Voraussetzung einsetzen, dass die jeweiligen Schulkonferenzen zustimmen. Es ist nicht unsere Absicht, die Offene Ganztagsgrundschule als Pflicht-Grundschule für Eschweiler einzuführen. Wir wollen den Eltern aber die Wahlmöglichkeit möglichst in allen Stadtteilen anbieten. Daraus folgt, dass wir uns überall dort, wo die Ganztagsgrundschule nicht eingeführt wird, dafür einsetzen, dass die geregelte Vormittagsbetreuung von 8 bis 13 Uhr erhalten bleibt.

An den Offenen Ganztagsgrundschulen werden wir für die Kinder, die nicht am Ganztagsbetrieb teilnehmen, die Geregelte Vormittagsbetreuung bei gegebenem Bedarf aufrecht erhalten.

Wir werden die Einführung der Ganztagsgrundschule jeweils kritisch begleiten und genau darauf achten, dass weder die Schüler/innen, noch die Schulen, noch der Schulträger, noch die Eltern überfordert werden. Die Qualität des pädagogischen Angebots darf den durch die Eduard-Mörrike-Schule gesetzten, hervorragenden und vorbildlichen Standard nicht unterschreiten.

Weitere Zielsetzungen

- 2 Erhalt der reichhaltigen und vielfältigen Schullandschaft in Eschweiler
- 3 Ausstattung aller Eschweiler Schulen mit neuen Medien gemäß den fachlichen Notwendigkeiten
- 4 Sanierung der alten Schulen nach einer Prioritätenliste
- 5 Weiterentwicklung der Schulentwicklungsplanung unter Berücksichtigung der Elternbedürfnisse und den Aspekten einer fortgesetzten Stadtentwicklung
- 6 Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit an allen weiterführenden städtischen Schulen (Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule)
- 7 Sicherung und bedarfsgerechter Ausbau der Integration von behinderten Schülerinnen und Schülern

Kinder sind unsere Zukunft

In den vergangenen Jahren hat sich das Angebot im Bereich der Jugendhilfe stetig weiterentwickelt. Betreuungsleistungen wurden ausgebaut, die Versorgung mit wohnnahen Kindergartenplätzen ist gegeben. Freizeitheime auch anderer Träger wurden durch die finanzielle Unterstützung der Stadt gesichert.

Alle Stadtteile sind mit modernen Spielplätzen ausgestattet, Jugendtreffpunkte kommen mehr und mehr hinzu.

Mit der Einführung des Altersgeldes für Pflegeeltern wurde ein weiterer Schritt zur präventiven Minimierung der Kostenentwicklung bei der Heimerziehung eingeleitet. Dies geschah vor dem Hintergrund, zusätzliche Pflegeeltern zu gewinnen.

Ein Streetworker/mobiler Jugendsozialarbeiter wurde eingestellt.

Kurzum: Die Leistungen im Jugendhilfebereich können sich auch im Vergleich mit anderen Städten sehen lassen. Dennoch wissen wir, dass noch Aufgaben bleiben.

Wir wollen eine weitere Vernetzung zwischen Schul-, Jugend- und Sozialarbeit, um sozial schwachen Kindern und Jugendlichen alle mögliche Hilfe und Chancen zur Selbsthilfe zu geben. Wir wollen einerseits einen Beitrag dazu leisten, dass Kinder und Jugendliche nicht im Kreislauf der sozialen und finanziellen Abhängigkeit von Transferleistungen des Staates geraten, andererseits aber auch diese Transferleistungen nicht weiter ansteigen lassen.

Dazu gehört auch, dass wir den bereits eingeschlagenen Weg der flexiblen Hilfe zur Minimierung der Kosten der Heimerziehung weiter vorantreiben werden. Ein Beispiel hierfür ist die Einrichtung von Bereitschaftspflegestellen.

Wir wollen den Bestand der Spiel- und Lernstuben garantieren, so lange sie pädagogisch sinnvoll sind. In Eschweiler-Ost können wir uns nach der Umstrukturierung des Stadtteils auch eine Spiel- und Lernstube bzw. eine Begegnungsstätte für Alt und Jung vorstellen.

Wir werden den Rechtsanspruch auf Kindergartenplätze weiter sicherstellen.

Die geregelte Vormittagsbetreuung findet weiterhin unsere Unterstützung. Hier gilt es zu prüfen, ob es im Zusammenhang mit der Einführung der Offenen Ganztagsgrundschule Koordinierungsmöglichkeiten gibt, die den Betreibern der Vormittagsbetreuung langfristige Planungssicherheit bieten.

Wir haben in Eschweiler integrative Kindergartengruppen eingerichtet. Dies werden wir weiter fortsetzen, sofern Bedarf besteht.

Zurzeit sind die Eltern mit den in der Stadt Eschweiler angebotenen Öffnungszeiten der Kindertagesstätten offensichtlich weitgehend einverstanden, dies hat eine von uns in Auftrag gegebene Studie ergeben. Allerdings kann die Betreuungsfrage durch die Flexibilisierung der Arbeitszeiten auch auf das Wochenende ausgedehnt und übertragen werden. Hier werden wir neue Wege gehen müssen. Auch die Frage eines Kinderhauses, dessen Finanzierbarkeit und dessen Leistungs- und Betreuungsangebotes wird gegebenenfalls auf die Tagesordnung der politischen Gremien kommen.

Für uns sind weitere Kooperationsmodelle zwischen Schule und Jugendhilfe auch für Kinder

außerhalb des Schulpflichtalters vorstellbar.

Wir werden nach Bedarf die Betreuung von Kindern unter drei Jahren ausbauen.

Das Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche hat sich gebessert. Gleichwohl wollen wir die Spiel- und Treffpunktmöglichkeiten verbessern. Der Volkspark in Weisweiler soll sukzessiv zu einem Freizeitgelände auch für Familien ausgebaut werden. Wir wollen prüfen, ob im Bereich der Halde Nierchen eine neue Rodelbahn angelegt werden kann. Im Bereich des Blausteinsees werden wir das Freizeitangebot auch für Kinder und Jugendliche durch ein Großspielgelände ausbauen. Um die Sicherheit der Spielplätze zu garantieren, fördern wir Spielplatzpatenschaften.

Um die Jugendarbeit gerade in strukturschwachen Stadtteilen zu unterstützen, streben wir zur Unterstützung und Ergänzung die Anschaffung eines Wohnmobils an, das auch als Beratungsmobil genutzt werden sollte.

Das alte städtische Spielmobil sollte durch einen mit Spielgeräten versehenen Anhänger ersetzt werden. Dieser kann von Schulen, Vereinen und Verbänden beim Stadtjugendring ausgeliehen werden.

Im Rahmen eines Modellprojektes wollen wir das städtische Jugendheim verschönern. Neben der Möglichkeit zur Auslagerung von Materialien, steht die Umgestaltung des Eingangsbereiches der "Oase" an. Weiterhin ist zu prüfen, ob die derzeit ungenutzten Speicherräume von den Jugendlichen unter fachgerechter Aufsicht umgestaltet werden können.

Soziale Zukunft – Integration statt Ausgrenzung

Niemand darf wegen seines Alters, seines Geschlechts, seiner Religion, seiner Behinderung oder seiner Nationalität ausgegrenzt werden!

Das haben wir in den letzten Jahren erreicht:

In den letzten Jahren konnte das städtische Seniorenzentrum auf der Marienstraße als Begegnungs- und Beratungsstätte ausgebaut und weiterentwickelt werden. Hier konnten für die Seniorenberatung, Pflegeberatung, ambulante Hospizinitiative e.V., Frauen helfen Frauen, Nachbarschaftshilfe und verschiedene Selbsthilfegruppen Räume bereitgestellt werden. Die in der letzten Legislaturperiode vorgestellte Studie zur Seniorenpolitik in Eschweiler hat gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. In Eschweiler werden Initiativen, Verbände und Vereine ideell und finanziell unterstützt.

Die weitere Entwicklung unserer Stadt als Soziale Stadt erfordern

Neue Perspektiven für Seniorinnen und Senioren

Dieser starken Gruppe wollen wir Rechnung tragen. Deshalb will die SPD zusammen mit diesen Menschen ein Programm für die nächsten Jahre erarbeiten.

Mit dieser Gruppe soll durch Einrichtung eines ständigen runden Tisches eine Zielvereinbarung getroffen werden - wie soll eine Senioren gerechte Stadt im Jahr 2010 aussehen?

- 1 Wir wollen den Erhaltung des Seniorenzentrums Marienstraße als Treffpunkt und Informationsbörse
- 2 Wir initiieren die Einrichtung einer Vermittlung von Seniorpartnerinnen und –partnern für Schüler, Berufsanfänger, Selbständige
- 3 Wir unterstützen selbst organisierte Freizeitangebote durch Training und Beratung
- 4 Wir unterstützen Beratung und Betreuung von Projekten, wie z.B. Seniorenwohnungen, Mehrgenerationen-Wohnen, betreutes Wohnen zu Hause, Wohngemeinschaften
- 5 Wir unterstützen Seniorentreffpunkte in den Außenbezirken durch Beratung und Betreuung der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen
- 6 Bereitstellung von Räumen für die Pflegeberatung, Seniorenberatung und weiteren Projekten
- 7 Wir fördern das Miteinander der Generationen durch neue Wohnprojekte bei Wohnungsbaugesellschaften

Neue Perspektiven für behinderte Menschen

Behinderte gehören in die Mitte unserer Gesellschaft.

Für einen Behindertenobmann /-frau werden wir Büroraum und –material bereitstellen. Der Behindertenobmann oder -frau soll alle Ratsbeschlüsse dahingehend überprüfen, ob das Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen für die oben genannte Gruppe angewendet wurde und dass keine diskriminierenden Beschlüsse zustande kommen.

Wir wollen den Barriere freien Zugang zu allen öffentlichen und kulturellen Einrichtungen.

Wir verbessern die Absenkung der Bürgersteige.

Nach der Integration behinderten Kinder in den Tageseinrichtungen werden wir auch mit den Schulen über die Integration von behinderten Kindern und Jugendlichen sprechen und eventuell notwendige bauliche Maßnahmen in die Wege leiten.

Neue Perspektiven für ausländische Mitbürger

Wir unterstützen ausdrücklich die Einrichtung des Integrationsrates für ausländische Mitbürger.

- Wir unterstützen die Bereitstellung von Zuschüssen für die Arbeit des Integrationsrates
- Wir initiieren in Zusammenarbeit mit dem Integrationsrat einen gemeinsamen Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren deutscher und ausländischer Mitbürger im Seniorenzentrum Marienstrasse.

Fortschritt für Frauen

Keine Politik ohne Frauen

In den letzten Jahren wurde die Gleichstellungsstelle zur Ganztagsstelle ausgebaut. Inzwischen ist für viele Frauen aber auch Männer in Eschweiler die Gleichstellungsstelle ein Begriff und es wird in Gleichstellungsfragen um Rat nachgefragt.

Wir wollen eine Weiterentwicklung in der Frauenpolitik.

Frauenpolitik ist eine Querschnittsaufgabe, alle Beschlüsse sollten dahin gehend überprüft werden, inwieweit Frauen und Männer davon betroffen sind.

Wir fördern die Sensibilisierung und Willensbekundung des Bürgermeisters und der Entscheidungsträger im Rat, Gender mainstreaming umzusetzen. Gerade im Hinblick auf die Weiterentwicklung in der Jugend- und Sozialpolitik ist ein konsequentes Betrachten der verschiedenen Lebenssituationen der Geschlechter von großer Bedeutung.

Kultur ist mehr als Freizeit

Kommunale Kulturpolitik steht im Spannungsfeld zwischen den Bedürfnissen der Kunst- und Kulturschaffenden und der Bevölkerung. In diesem Spannungsfeld werden Entscheidungen für die Kultur vor allem im Rahmen einer angespannten Haushaltslage schwierig.

Andererseits kann diese Krisensituation Anlass sein, über die Grundstrukturen der kommunalen Kulturarbeit nachzudenken.

Kommunale Kulturpolitik wird immer von gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen und kulturellen Zielvorstellungen bestimmt.

Kulturpolitische Entwürfe werden einerseits durch die materiellen Möglichkeiten einer Gesellschaft, andererseits durch gesellschaftspolitische Konzepte und Zielsetzungen bestimmt.

Die Finanzkrisen der letzten Jahre zwingen die Kulturpolitik, ihre eigenen Ziele und Aufgaben neu zu überdenken.

Die Aufgabe einer kommunalen Kulturpolitik besteht vor allem darin, Initiativen zu wecken und zu fördern. Diesen Initiativen muss auch ein entsprechender organisatorischer Rahmen gegeben werden.

Das kulturelle Leben einer Kommune wird ganz wesentlich von den örtlichen Initiativen und Vereinen getragen.

In diesem Handlungsfeld unterstützt kommunale Kulturpolitik diese Aktivitäten durch finanzielle Zuwendungen, organisatorische Unterstützung, Beratung oder die Bereitstellung von Räumlichkeiten, um nur einige Beispiele zu nennen.

Durch die Unterstützung des kulturellen Engagements ergeben sich hervorragende Möglichkeiten, die Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt zu stärken. Die Finanznöte der Kommunen zwingen alle Beteiligten, neue Wege zu gehen. Wenn sich neue kulturelle Initiativen und Aktivitäten in der Kommune nicht länger aus Finanz-Zuwächsen finanzieren lassen, kann und muss sich vor Ort eine Diskussion entfalten, wie viel und vor allen Dingen welche „Kultur“ eine Gemeinde sich wirklich leisten kann.

Diese Fragestellung wird auch an bislang nicht hinterfragten Besitzständen rühren. Wenn die Diskussion mit eindeutig produktiver Zielsetzung (und nicht nur mit finanzpolitischen Argumenten) geführt wird, kann sie verdeutlichen, welche Bedeutung und welchen Stellenwert Kultur in einer Stadt hat.

In Eschweiler haben Kultureinrichtungen wie zum Beispiel die Volkshochschule, Städtische Musikschule, Stadtbücherei, Kulturbahnhof, Kulturmanager, Kunstszene, Musikszene und viele Vereine einen hervorragenden Ruf.

Es sollte mit allen Betroffenen nach Wegen gesucht werden, dieses hochwertige Kulturangebot trotz angespannter Haushaltslage zu erhalten und auszubauen.

Aus unserem Wahlprogramm 1999 haben wir bereits umgesetzt

- Einstellung eines Kulturmanagers
- Änderung der Förderrichtlinien
- Leitlinien, die kulturpolitische Zielvorstellungen beinhalten
- Neue Musikschulkonzeption
- Kunstförderpreis für Jugendliche und Erwachsene
- Erstellung eines Kulturkalenders
- Kunst auf Eschweilers Straßen

Wir sehen folgende Zukunftsperspektiven

- Kulturmanagement sucht neue Wege (überregionale Kontakte: Euregio-Regio AC etc.)
- Sponsoring verstärken
- Bekenntnis zur VHS, Städtischen Musikschule, Stadtbücherei, Kulturbahnhof
- Unterstützung von Privatinitiativen (Galerien, Vereine etc.)
- Unterstützung des Ehrenamtes
- Gestaltung unserer Ortseingänge (Skulpturen, Lichtobjekte etc.)
- Industriekultur installieren (Eschweiler als Bergbaustadt)
- Musikfestivals (z.B. EMF)
- Konzeption zur Nutzung des Hauptbahnhofs (Räume für Bands, Fahrradwerkstatt, Karnevalsmuseum etc.), aber nicht als Konkurrenz zum Kulturbahnhof
- Erhalt und Renovierung der Festhallen
- Unterstützung und Ausbau der Pflege des Brauchtums (Karneval, Schützen, usw.)

Eine gute Kulturpolitik zu bewahren und weiter zu entwickeln, kommt nicht nur den Kultureinrichtungen und Vereinen zugute, sondern erweist sich als Standortvorteil gegenüber anderen Kommunen.

Eine gute Kulturpolitik macht eine Stadt lebens- und liebenswert.

Eschweiler, die Sportstadt der Region

Grundsätzliche Aufgabe der kommunalen Sportpolitik wird das Bewahren des bestehenden guten Sportangebots in Eschweiler sein. Dazu gehören die laufende Sanierung der Sportstätten sowie die Verbesserung der Ausstattung.

Bei den Sporthallen streben wir neben notwendigen Sanierungsmaßnahmen (z.B. die Neugestaltung des Umkleide- und Sanitärkomplexes der Sporthalle Lessingstraße) die Einführung eines PC-Gesteuerten Abrechnungssystems an, das zu mehr Gebührengerechtigkeit bei der Kostenbeteiligung der Vereine führt.

Wir werden die Energiekostenrichtlinien so modifizieren, dass der sparsame Umgang mit Energie belohnt wird. Dazu gehört allerdings auch, dass die Vereine technisch in die Lage versetzt werden, Energie einzusparen. Dazu sind weitere technische Maßnahmen vorgesehen. Unser Ziel ist es, den Jugend- und Breitensport zu fördern. Dazu gehört auch die Bestandssicherung für die Jugendförderrichtlinien.

Für den nicht vereinsgebundenen Breitensport streben wir an, die Trimpfade im Stadtwald und am Blausteinsee zu sanieren. Das Sportangebot am Blausteinsee wollen wir durch Beach-Sportarten ausbauen.

Die Skate-, Lauf- und Radfahrstrecken um den Blausteinsee haben sich zu einem Anziehungspunkt für Freizeitsportler entwickelt. Hier gilt es, Sicherheit für alle Nutzer zu schaffen und das Angebot so weit wie möglich zu verbessern.

Die Bäder tragen zur sportpolitischen Nahversorgung bei. Wir werden prüfen, ob das Freibad Dürwiß durch verschiedene Maßnahmen (Spielplatz, Sportfelder für Ballsportarten) attraktiver gestaltet werden kann. Der gesamte Umkleide- und Sanitärbereich sollte saniert und neu gestaltet werden. Für das Hallenbad Jahnstraße ist zu prüfen, ob die Kellerbereiche des Bades und der angrenzenden Sporthalle durch einen Investor zur Erlebnissauna umgestaltet werden können.

Das Sportheim in St. Jöris wird zurzeit wie versprochen gebaut. Andere geplante Maßnahmen werden realisiert. Ziel ist es, allen Sportplatznutzern adäquate Umkleide- und Sozialräume anzubieten. Dieses werden wir schrittweise realisieren.

Ohne Moos nichts los! Grundzüge einer sozialdemokratischen Haushalts- und Wirtschaftspolitik

Basierend auf den ausgeglichenen Haushalten der vergangenen Jahre steht die SPD Eschweiler auch in der Zukunft für eine verantwortungsvolle Haushalts- und Finanzpolitik in Eschweiler.

Wir werden alles daran setzen, einen strukturell ausgeglichenen Haushalt zu erzielen, denn dieses ist letztendlich zum Wohle der Stadt und damit aller Bürgerinnen, Bürger, Vereine und Organisationen.

Wir werden weiterhin am Abbau der heutigen Verschuldung arbeiten.

Fußend auf unseren Aussagen von 1999 können wir feststellen, einige Ziele erreicht zu haben - wie zum Beispiel:

- Verlassen des Haushaltssicherungskonzeptes
- Gründung der Strukturfördergesellschaft
- Gründung der Wirtschaftsbetriebe Eschweiler
- Abbau der Verschuldung

In den nächsten Jahren werden wir folgende Themenschwerpunkte verfolgen:

- Gründung einer Energieeinkaufsgesellschaft für den gesamten städtischen Immobilienbesitz, die technischen Anlagen, Wohnungen, Straßenbeleuchtung usw.. Zu einem späteren Zeitpunkt planen wir, den günstigen Energieeinkauf auch interessierten Eschweiler Bürgern und Gewerbebetrieben zu ermöglichen.
- Die Initiierung eines Programms Ökologie und Ökonomie. Darunter verstehen wir ein Energiemanagement für städtischen Gebäude, ein konsequentes Energiesparkonzept zur Entlastung des städtischen Haushaltes und Contracting bei Energieeffizienzinvestitionen. Die Programme der Energieagentur NW sind konsequent umzusetzen. Zur Finanzierung von Infrastrukturvorhaben sind zinsgünstige Mittel der Kreditanstalt für Wiederaufbau zu beantragen.
- Die Einrichtung eines Schuldenmanagements.
- Der Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit mit anderen Kommunen, z.B. im Bereich der Müllentsorgung oder der Materialbeschaffung. Hiervon versprechen wir uns Synergieeffekte, die Kosten senken.
- Die Gründung einer städtischen Beteiligungsgesellschaft mit der Maßgabe, sämtlichen städtischen Besitz in einer GmbH zu bündeln. Wir versprechen uns hiervon enorme steuerliche Vergünstigungen.
- Wir treten auch für die Kostenreduzierung im politischen Raum ein. Dieses bedeutet, dass wir für eine Verkleinerung des Rates und für eine Straffung der Rats- und Ausschussarbeit eintreten.

Kommunale Dienstleistung „Wirtschaftsförderung“- Neue Arbeitsplätze schaffen!

Lokal wie auch regional gehören Wirtschaftsförderung und Standortpolitik zu den strategischen Entscheidungen. Sie

- 1 binden finanzielle und zeitweise personelle Ressourcen
- 2 besitzen eine hohe Bedeutung für Arbeitsplätze, den kommunalen Haushalt und die wirtschaftliche Entwicklung
- 3 haben langfristige Auswirkungen.

In voller Kenntnis dieser strategischen Ausgangslage will die zukünftige SPD-Fraktion die erfolgreiche Wirtschaftsförderung und Standortpolitik in Eschweiler fortsetzen. Zwei Beispiele für viele sollten hier genannt werden: Die Aldi-Ansiedlung und die kommende Ansiedlung des finnischen Papierherstellers Metsä-Tissue.

Von 2001 bis 2003 wurden allein in Eschweiler rund 30 Prozent aller im gesamten Kreis Aachen verkauften gewerblichen Grundstücke für die Erweiterung und Neuansiedlung von Unternehmen veräußert. Die Industrie- und Handelskammer stellt hierzu fest: „ Die sehr positive Ansiedlungsbilanz der Stadt Eschweiler ist nach unserer Überzeugung nicht nur das Ergebnis einer angebotsorientierten und großzügigen Flächenpolitik sondern auch einer offensiv betriebenen Wirtschaftsförderung.“

In den letzten fünf Jahren bedeutet die Wirtschaftsförderung unternehmerische Investitionen von fast 110 Millionen Euro und damit die Sicherung bzw. Schaffung von rund 930 Arbeitsplätzen.

Im Übrigen war es die SPD, die den IGP, der weitgehend vermarktet ist, die Gewerbegebiete Königsbenden, Lenzenfeldchen und In der Krause teilweise gegen den erheblichen politischen Widerstand anderer Parteien durchgesetzt hat.

Die Früchte dieser erfolgreichen und weitsichtigen Politik können nunmehr eingefahren werden. Konkret bedeutet dies zum Beispiel für den IGP die Schaffung von zurzeit 700 Arbeitsplätzen.

Aber nichts ist so gut, dass es nicht noch verbessert werden kann bzw. nicht noch größerer Anstrengungen bedarf.

1. Die regionale Wirtschaftsförderung muss ganzheitlich und nicht aus der spezifischen Sicht eines Landrates oder einzelner Interessengruppen organisiert werden.
2. Die Eschweiler Wirtschaftsförderung und Standortpolitik wird als lokale Clearing-Schnittstelle zwischen Unternehmen und Verwaltung installiert. Sie wird als eine kommunale Servicezentrale entwickelt, die erster Ansprechpartner für alle mit dem Standort zusammenhängenden Fragen ist und die notwendigen Verwaltungsverfahren innerhalb der Verwaltung koordiniert, vorantreibt und hilft, die Kontakte zu anderen Behörden, Institutionen und Wirtschaftsförderern herzustellen.
3. Die Kundenorientierung im Bereich der Neuansiedlung aber auch die Standortsicherung schon ansässiger Unternehmen wird wichtiger Bestandteil unserer künftigen Wirtschaftsförderung sein. Sie geht weit über Standortwerbung hinaus. Die Aldi-Ansiedlung ist ein gutes Beispiel dafür. Es werden Einzelfall orientierte – auf die Bedürfnisse der Unternehmen zugeschnittene – Problemlösungen für alle unternehmerischen Belange, die mit der Standortentscheidung zusammenhängen, erarbeitet.

Dienstleistungsorientierung wird somit zum besten Argument für den Standort Eschweiler.

4. Kundenorientierung im Bereich der wirtschaftsfördernden Maßnahmen, wie zum Beispiel Infrastrukturmaßnahmen, wird der rote Faden zukünftiger Eschweiler Wirtschaftsförderung und Standortpolitik sein und sich damit an den Bedürfnissen und Anforderungen der Unternehmer orientieren.